



PRESSEMITTEILUNG

Zuwendung für verletzte Polizeibeamte nach gewalttätigen Einsätzen

Hilfs- und Unterstützungsfonds der Polizei übergibt Zuwendung an Husumer Polizeibeamte

Kiel/Husum. Am Mittwoch, 1. Juli 2009, wird der Vorsitzende des Hilfs- und Unterstützungsfonds der Polizei, Wolfgang Pistol, den Husumer Polizeibeamten Frank Brüchmann und Kristin Stielow eine Zuwendung überreichen. Beide wurden bei unterschiedlichen Einsätzen erheblich verletzt.

Der 39-jährige Brüchmann wurde am 1. Januar bei der Überführung eines Festgenommenen so schwer verletzt, dass er bewusstlos war und anschließend an Gedächtnisverlust litt. Daneben trug er Prellungen, Schürfwunden und weitere Verletzungen davon. Wie es dazu kam, dass der Festgenommene derart auf den Kopf des Beamten schlagen konnte, ist wegen des Gedächtnisverlustes nicht mehr rekonstruierbar. Der Polizeioberkommissar war mehrere Monate dienstunfähig und arbeitet jetzt zunächst im Innenbereich. Brüchmann erhält für sich und seine Begleitung vom Hilfs- und Unterstützungsfonds einen 14-tägigen Aufenthalt in einem Sport- und Wellnesshotel im Allgäu.

Die zweite Zuwendung geht an die Polizeibeamtin Kristin Stielow. Sie wurde am 25. Juni 2006 zu einer Privatfeier in Husum gerufen. Sie und ihre Kollegen fanden die Feier in ungehaltener und aggressiver Stimmung vor. Bei einem zweiten Einsatz an gleicher Stelle kam es zu Auseinandersetzungen, bei denen der Beamtin rücklings ein gedrehter Fuß einer Stehlampe über den Kopf gezogen wurde. Sie hatte keine Chance, den Schlag abzuwehren, weil er hinter ihrem Rücken ausgeführt wurde. Eine Verletzung und eine Kopfplatzwunde mit starken Blutungen war die Folge. Die Beamtin war über mehrere Wochen dienstunfähig. Die 33-jährige Polizeioberkommissarin erhält für sich und ihre Begleitung einen Aufenthalt in Berlin für einen Musicalbesuch.

Der Hilfs- und Unterstützungsfonds für Polizeibesetzte und deren Familien in Not e.V. ist eine gemeinnützige Einrichtung, die es sich seit dem Jahre 2001 zur Aufgabe

gemacht hat, im Dienst schwer verletzten oder gar getöteten Polizeibeamten bzw. deren Angehörigen und Familien, in ihrer schwierigen Situation mit einer Zuwendung, die den speziellen Verhältnissen angemessen ist, unter die Arme zu greifen.

Wolfgang Pistol: "Wir sind uns im Klaren, dass unsere Unterstützung weder eine Verarbeitung der Erlebnisse noch eine Wiedergutmachung darstellen kann. Sie ist lediglich ein Zeichen gesellschaftlicher Solidarität." Pistol wies darauf hin, dass die Gewalt - auch gegenüber Polizeibeamtinnen und -beamten - in unserer Gesellschaft immer mehr zunehme: Allein 2008 gab es in Schleswig-Holstein 713 Widerstandshandlungen, zum Teil mit erheblichen körperlichen Schäden. Bundesweit wurden bisher 387 Beamte im Dienst durch Rechtsbrecher getötet.

In rund 50 Fällen hat der Hilfs- und Unterstützungsfonds seit seiner Gründung mit Zuwendungen geholfen, häufig Polizeibeamtinnen und -beamten, die bei Einsätzen Ziel von gewalttätigen Angriffen wurden und sich dabei schwere Verletzungen zugezogen hatten.

Der Hilfsfonds arbeitet rein ehrenamtlich; Vorstandsmitglieder sind Landespolizeidirektor a.D. Wolfgang Pistol, Minister a.D. Prof. Günther Jansen, Jens Ruge, früherer FDP-Landespolitiker, Uwe Müller, führender Polizeibeamter aus Neumünster und Karl-Hermann Rehr, Landesgeschäftsführer der GdP Schleswig-Holstein.

Der Hilfsfonds verfügt ausschließlich über Spenden von Bürgerinnen und Bürgern, die sich der Arbeit der Polizei verpflichtet fühlen

Die Kontoverbindung des Hilfs- und Unterstützungsfonds lautet:

PSD Bank Kiel eG
Konto 290 298 3600
BLZ 210 909 00